

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Ein Projekt pro 1891  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429565>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Projekt pro 1891.

Daß in dieser Zeit des Regenwetters und des Nebels die sogenannten seriösen Blätter nichts von mir wissen wollen, das begreife ich, werde ihnen aber auch gelegentlich heimzünden. Dafür halte ich mich des Nebels wegen an den „Nebelwalter“, der manchmal auch sehr seriös ist, und theile ihm ein Projekt mit, das er als geistiges, aber nicht geistliches Eigentum für sich und seine Abonnenten behalten kann. Sollte eine hohe Behörde des Bundes oder eines Kantons oder Kantönleins Notiz davon nehmen, so thut's mich schon freuen; nur möchte ich nicht, daß jemand deshalb erschossen wird.

Wie wäre es, liebe Eidgenossen, wenn wir einmal im Namen Europa's unter dem Motto „pater peccavi“ eine Weltausstellung herausgeben von den Dingen, wie sie wirklich sind, nicht wie sie für die Ausstellungen gewöhnlich herausgebracht werden. Ich habe schon allerlei Notizen gesammelt und mancher Leser würde vielleicht noch dieses und jenes beizufügen.

Statt ausgewähltes Spalierobst abgestorbene und erfrorene Bäume vom Winter 1879, wie sie jetzt noch im Rauracherland in manchen Felsen stehen, zum Beweis von der Arbeitslust des Volkes und Gottes Hartherzigkeit.

Die Entstehung eines Bündholzschäckelchens, darzustellen die blassen Kinder der Fabriken in der Werkstatt und daheim bei ihrer Cigarienbrühe.

Desgleichen ein Keller mit Cigarrenarbeiterinnen, an denen Koch's Bacillenkünste scheitern werden, ein drastischer Gegensatz zu den Badenden und wadenprangenden Huris, die auf den Cigarrentischen abgebildet sind. —

Ein hochvornehmer Kutscher, der mit seinen zwei Anglonormännern anderthalb Stunden bei 12 Grad unter Null auf der Gasse warten muß, bis man sich droben zum Heimgehen resp. Fahnen entschließen kann. —

Ambulanceoffiziere, die mit anderthalbmeterlangen Schlepp-

säbeln manöverieren müssen, wenn es gilt, zwischen Busch und Fels Verwundete zu bedienen. —

Bergwerkarbeiter „vor Ort“, die für den zwölften Theil vom Gewinn der Aktionäre ihr Leben riskieren müssen.

Schneider, die von früh vier Uhr das Korn mit der Sichel mähen müssen, dieweil der Bucherer wünscht, daß ein heiliges Donnerwetter ganz Ungarn und Russland verschlagen möchte.

Ein Arbeiterlogis von zwei Zimmern, wo Vater, Mutter, halbwachsene und kleine Kinder neben einander wohnen sollen, ohne die Gesundheit zu schädigen, ohne die Sittlichkeit zu nahe zu treten und ohne die Schularbeiten zu verläumen.

Ein Zukunftsafrikaner, der mit allen Bedürfnissen ausgestattet ist, die ihm das gemeinnützige Europa andichtet.

Ein Weichenwärter, der im Schneesturm seine Pflicht erfüllt, während das christliche Israel die Aktion wie Seifenbläse behandelt.

Eine Kellnerin, die in jeder Hand sechs Bierkrüge trägt, daß man schon vom Zuschauen den Krampf kriegt, während sie von einem stipendienziehenden Zukunftsgottesgelehrten eine halbstündige Flattuse anhören muß.

Ein Eisenbahncoupe, wo der Schaffner, der nur schweizerdeutsch kann, einem langnöglichen Gentlemen explizieren soll, daß ein Billet nicht zu vier Plätzen berechte.

Sapienti sat!

Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Curiosität wegen dießmal die Honoriore der Menschheit, also Direktoren, Verwaltungsräte, Aktionäre, auch manche überfundige Zeitungsredakteure nicht Gratibuskarte zum Besuch der Ausstellung bekämen, sondern als Wärter, Portier und Aufseher funktionieren müßten, damit sie gelegentlich was Nützliches zu hören bekämen.

Nachts Beleuchtung mit der Laterne des Diogenes.

### Doppelfrage.

Der Erzherzog a. D. Johann, den man jetzt nirgends finden kann, Der biedre Erzherzog ist fort, und alles fragt: Wo ist der Ort?

Ist er vielleicht in Kamerun, hat er in Mexico zu thun? Wo er nun weißt, hier oder dort, ein Feder fragt: Wo ist der Ort?

### Tragisch.

**Personen:** Sarah Bernhardt, ein mageres Gestell, mit Zeug umwickelt. Jakob, ihr Sohn, schwächlich, aber tapfer.

François, Redakteur des „Courrier“, beleidigend korpusulent.

Mehrere Logenbesucher, theils mager, theils korpusulent.

(Vorbermerkung: Nicht Sarah, sondern ihr Sohn hat sich neulich für sie duellierte.)

**Sarah:** Auf, mein Sohn, zeige, daß du aus wahrem Heldenblute stammst. Vermehre den alten Bernhardt'schen Kriegsruhm. Es gilt die Sache der Mageren gegen die Unverhämtheit der Korpusulenten zu vertheidigen.

**Die Mageren:** Bravo! Bravo!

(Jakob und François fechten. Blößlich bekommt Jakob Nasenbluten. Er wird ohnmächtig.)

**Sarah:** O mein Sohn! mein Sohn! Er ist gefallen auf dem Felde der Ehre. Ha, du stolzes Paris, zittere vor meiner Rache, ich werde —

**Jakob** (erwachend): Mutter, sprich keinen Blödsinn!

**Sarah** (leise): Still, das verstehst du nicht. (Laut) Der Feind hat triumphiert, aber wir — wir werden uns nicht so leicht ergeben — —

**Zuschauer:** Bravo! Dacapo! Sarah Bernhardt vor!



Liäper Brüother!

Di lächerlichen Verleiner machenz miter Fryburger-Unifärsität akührath wie unzere Rattikahlen Pissel miten ehrwirdigen Päbschdler-

füßerli und Fräntli, si ferschimpfieren si und wellenzi nicht als ähd anerkennen. Derothalen isch unzer Freipurgerfeind ganz traurig und betriegt. Umb ihn etwaslischermaßen aufzuhäutern, will ich ihm eine epistolam consolatoriam überiendoen, aber nicht daitisch, sondtern französisch, weil ihm das Deitsche jezunder sehr zu widder ist. Und um ihn noch besser zu tresten, will ich ehs pegasimaliter pefwerftestigen.

Jö comprands la doulör que döpuis quelque tang tu as soufferte;

La non-réconnaissange dans votre cœur fait une blessure ouverte.

Si mauvaise langue tō pique, laisse à ta consolazion tō dire:

Lö fruit que ronge la guêpe le plis volontier, n'est pas lô pire.

Les méschants Prussiens se foulent de votre Université,

Où chacun pöt étidier la véritabell „Liberté“.

Où les étudiants pourront apprendre jusqu'au superflu

De mossjö votre Vuilleret le patriotique aperçu.

Et mossjö Pedrazzini, le tessinois, illustre homme,

Professör „utriusque juris doctör“ parlera de Rome.

Python son „jus canonicum“, c'est sa faculté favorite;

Déscha Canisius l'a appris otterfois, le Jésuite.

Aie patience, mon ami! Mermilliod et Leo, lui-même,

Ils schetteront ensemble sur ces thètes carrées lör anathème.

Les Frybourschois sont des fidèles enfans, sans péchés, et sans taches

Et quand on les appelle, ils suivent toutzwit come dans le „Ranz des vaches“.

, „Lezarmailli dei colombe“ dé bon matin sau levra;

Vénite, toté blianté, nairé, liauba, liauba! por ariâ!“

Naïae pas pör maintenang pour l'alma matrix, l'universi-tête,

Jö priera pour sa broschbérété, ainsi que Leisenbête,

avegg la quelle je resterai

pour chameau ton frère

Stanispoux.

### Wohlgedient.

Der Landwirtschaftsminister in Preußen ist abgeschafft worden, weil er sich fortlaufend gegen die Auflösung der Viehsperrre sperrte. Nun soll er zum Trost einen recht schönen Adlerorden bekommen.

Besser wäre ein Sperrlingsorden!

### Wunsch.

**Hans:** „Denke dir, Herr Dr. Koch hat ein Mittel gegen die Schwindsucht entdeckt.“

**Benz:** „Ja, aber hätten wir ein Mittel gegen die Schwindsucht, es würde auch viel gerettet.“